

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 70.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 16. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher

— soweit dieselben noch im Rückstande sind — werden an die Einreichung des Berichts betreffend statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Perlsucht) des Rindviehs an Herrn Oberamts-**tierarzt Wallraff in Nagold**, welche Berichterstattung auf den 2. d. Mts. verfallen war — zu vergl. Min.-Erlaß vom 24. Febr. d. J. Nr. 1193 Min.-Amtsblatt S. 65 ff. — hiedurch dringend erinnert. Fehlanzeigen werden erwartet.

Den 13. Juni 1888.

R. Oberamt.

Amtm. Marquart, g. Stv.

Lehrerkonferenz

in Rohrdorf, Mittwoch 20. Juni, Anfang 9 Uhr.

Tagesordnung:

A. Musikalisch:

- 1) Orgelstück.
- 2) Gemischter Chor: Geh' aus mein Herz u. s. w.
- 3) Männerchor: Die Himmel rühmen u. s. w. Heim Nr. 25.
- 4) Männerchor: Freuet euch der schönen Erde u. s. w. Bühler-Döcker Nr. 37, S. 133.
- 5) Orgelstück.

B. Referate und Lehrproben:

- 1) Zur Besprechung des 2. Aufz.: Referat über Pestalozzi's Schwanengesang.
- 2) Lehrprobe: Anschauungsunterricht und Aufzähnvorbereitung.
- 3) Lehrprobe: Turnen.
- 4) Besprechung des 1. Aufsatzes mit Referat über Begriffsbestimmung.

Konf. Dir. F i n d h.

Der Schul-, Rechner- und Organisten dienst in Unterthalheim ist dem Schullehrer König in Heßbronn übertragen worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich

(Privattelegr. des Gesellsch.)

Stuttgart, 15. Juni, 1 Uhr 5 Min. nachm.

Potsdam. Kaiser Friedrich ist um 11 Uhr 15 Min. sanft entschlafen.

Nagold, 15. Juni. Wie wir vernehmen, hat Hr. Stadtschultheiß Engel seine Stelle als Ortsvorstand hier wegen hohen Alters (er zählt 79 Jahre) und Kränklichkeit niedergelegt. Er begleitete dieses Amt seit 1848 mit seltenem Eifer, Treue, Gewissenhaftigkeit und Geschäftkenntnissen, dabei aber mit einer Rücksicht gegen Fehlende, daß man seinen Charakter oft nicht ganz mit Unrecht identisch mit seinem Namen aufzufassen beliebte. Möchte ihm daher noch ein ruhiger, sorgenloser Lebensabend beschieden sein! Allgemein herrscht in der Bürgerschaft der Wunsch, daß ein möglichst unabhängiger, von Verwandten nicht beeinflusster Kandidat einstens aus der Wahlurne hervorgehen möge.

Stuttgart, 12. Juni. Heute ward das 45. Jahresfest des württ. Hauptvereins für die Gustav-Adolf-Stiftung mit der Versammlung des Ausschusses eingeleitet, die zahlreich besucht war von Abgeordneten der Zweigvereine, Ber-

tretern der Diaspora, Ehrengästen u. s. w. Den Vorsitz führt Stadtpfarrer Lauermann. Als Festgabe der Stadt Stuttgart u. s. w. wurden haar übergeben 6826 M., wovon 4150 M. für auswärtige Gemeinden, das letzte Viertel für Württemberg verwendet werden soll. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich 1887 auf 92 345 M. 3 S. Für Gaben mit besonderer Bestimmung zc. wurden vorausgibt 22 543 M. 16 S. und 18 661 M. 5 S. an den Centralvorstand nach Leipzig übersandt, so daß für den württ. Verein zu seiner freien Verfügung noch 51 140 M. 82 S. verbleiben. Vorausgibt sind davon 14 770 M. 97 S. und über den Rest von 36 369 M. 85 S. verfügte die Versammlung nach dem Vorschlage des Vorstandes. Es kamen davon auf württ. Gemeinden 22 339 M. 85 S., auf auswärtige — nach Oesterreich, Frankreich, Brasilien, Spanien, Algerien, Türkei u. s. w. — 13 630 M. Morgen findet der Festgottesdienst statt, bei welchem Hofprediger Frommel (Berlin) die Festpredigt hält.

Stuttgart, 15. Juni, Nachts. (Privattelegr. d. Gesellsch.) Die Lungentzündung des Kaisers ist von den Ärzten festgestellt. Man wird sich der niederbeugenden Erkenntnis nicht mehr verschließen dürfen, daß eine Katastrophe baldigst eintreten kann.

Vom Bodensee, 11. Juni. Der Bodensee steigt immer noch; vom 2. bis 8. Juni wuchs die kolossale Wasserfläche um 19 Zentimeter. Die Gewässer drohen stellenweise überzulauen und macht sich namentlich an den nahegelegenen bewohnten Orten Druckwasser in den unteren Räumen bemerkbar. Da das Seenniveau sehr hoch ist, wird auch der stark im Wachsen begriffene Rhein am Abfluß gehindert. Der Rhein hat eine Höhe erreicht, wie seit der Ueberschwemmung von 1885 nicht mehr; im Rheinquartier in Rheinaud sind die Keller der Wohnungen bereits unter Wasser.

Aus vielen Gegenden Süddeutschlands liegen schlimme Berichte über dort in den letzten Tagen niedergegangene Gewitter vor. In Bayern haben Hagelschläge großen Schaden angerichtet. So wurde in den Gärten bei Deggendorf Alles zusammengeschlagen, ebenso in einigen Orten bei Straubing. Bei Eichstätt wurden die Fluren Nied und Vinzenhardt vollständig vernichtet und sogar das Erdreich weggeschwemmt. In Oberfranken wurden zahlreiche Ortschaften heimgesucht, ebenso Unterfranken in geradezu verheerender Weise. Es fielen förmliche Eisbrocken, die an manchen Stellen haufenweise lagen. In der Rheinpfalz hat der Hagelschlag besonders an den Weinbergen einen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet. Das Getreide hat weniger Schaden gestitten. In Mannheim und Umgegend, besonders in Ladenberg, war das Gewitter von starkem Sturm begleitet, der Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte u. s. w. Auch aus dem übrigen Baden und aus Württemberg werden Gewitter gemeldet.

In ganz Bayern ist das diesjährige Musterungsergebnis am besten in Bamberg ausgefallen. Da wurden von 207 Stellungspflichtigen nur 2 als untauglich für das Militär befunden.

In Dresden fand am letzten Sonntag eine freisinnige Parteiversammlung statt, in welcher die Herren M. Meyer und Mundel-Berlin sprachen. Der Reichstagsabg. Meyer sprach die Hoffnung aus, daß einmal ein deutschfreisinniger Minister die Geschicke des Deutschen Reiches leiten werde. Nach ihm kam ein Sozialdemokrat zum Wort, welcher entgegnete, seine Partei hoffe vielmehr, die Fäden der Zukunft in die Hand zu bekommen; die Freisinnigen hätten kein Recht, so üppig aufzutreten. Denn wenn nicht schließlich die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen ihnen beigeprungen wären, so hätten die Freisinnigen nicht einmal in ihrer jetzigen geringen Zahl in den Reichstagsaal einziehen können.

Straßburg, 12. Juni. Wie wir aus zuver-

lässiger Quelle erfahren, ist an der ganzen Geschichte über die jüngste Grenzverletzung kein wahres Wort. Die Behauptung des „Progrès de l'Est“, daß der Bahnwärterin von Saint-Nil eine Aufforderung zur Vernehmung von der deutschen Behörde zugegangen sei, ist eine niederträchtige Lüge.

Rey, 11. Juni. Eine Erleichterung des Pashwanges ist für eine Reihe französischer Grenzorte getroffen. Es ist nämlich eine Ausschreibung derjenigen französischen Nachbargemeinden der Reichslandsgrenze, denen der freie Verkehr mit diesseits gelegenen, gleichfalls mit Namen aufgeführten Gemeinden, fast ausschließlich Dorfgemeinden, gestattet wird, erfolgt. Im Ganzen sind es 76 französische Marktsiedlungen, deren Bewohner ohne Pash mit den nächstgelegenen deutschen Ortschaften Verkehr pflegen können.

Colmar, 13. Juni. Weinpantischer. Von der Strafammer des 2. Landgerichts wurde heute der Weinhändler Ernst Uhrig von Scherweiler wegen Weinfälschung zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten, zu einer Geldstrafe von 1000 M. und in die sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens (ca. 1800 M.) verurteilt.

Berlin, 12. Juni. Die nationalliberalen „Hamburger Nachrichten“ schließen einen Artikel über den Rücktritt des Herrn v. Puttkamer mit dem Satz, daß „die Bestätigung der Gerüchte, der Kaiser teile freisinnige Anschauungen, zu einer höchst beklagenswerten Entfremdung zwischen dem Monarchen und der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes führen müßte.“

Berlin, 13. Juni. Konservative Berliner beschlossen, dem Minister v. Puttkamer in einer Adresse ihren Dank und ihre Sympathie auszudrücken.

Wie der Berl. Börs.-Kurier mitteilt, ist schon am vorigen Freitag der freikonservative Abg., Geh.-Rat Frhr. v. Jedlich-Neulirch zum preussischen Minister des Innern vom Kaiser ernannt worden (?)

Berlin, 12. Juni. Es scheint leider kaum mehr zweifelhaft, daß für den kranken Kaiser neue Komplikationen bevorstehen. Das Befinden des erlauchten Patienten hat sich, Gott sei's gefügt, seit gestern erheblich verschlechtert, wie folgendes heute Morgen 9 Uhr ausgegebene offizielle Bulletin zur traurigen Gewisheit macht: Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König haben die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. In Folge dessen fühlt sich Se. Majestät schwächer als bisher. Die „Schlingbeschwerden“, die den Kaiser gegenwärtig heimsuchen, sind anderer Natur als diejenigen, welche ihm vor längerer Zeit zu schaffen machten und die Folge einer Nachenentzündung waren, die sich der Kaiser einfach durch Erkältung zugezogen hatte. Die jetzt aufgetretenen „Schlingbeschwerden“ sind eigentlich Schlundbeschwerden und entstehen dadurch, daß Speisefestchen beim Schlucken in die Luftröhre, statt in die Speiseröhre geraten, oder, wie man im gemeinen Leben zu sagen pflegt, daß sich der Kaiser „verschluckt“, daß ihm etwas „in die unrechte Kehle kommt.“ Jedermann kennt den äußerst unangenehmen, heftigen und oft geradezu angreifenden Husten, der auf ein solches „Verschlucken“ auch bei Gejunden notwendiger Weise erfolgen muß. Bei dem Zustande des Kaisers macht sich solch ein Hustenanfall natürlich in viel schlimmerer Weise geltend.

Berlin, 12. Juni. Die Erleichterung, welche in dem Befinden des erlauchten Kranken heute nachmittags eintrat, geschah, nachdem der Kaiser Speise zu sich genommen hatte. Diese Speise, die aus flüs-

sigen Nahrungstoffen bestand, wurde von Dr. Madenzie mit einer Schlundsonde direkt in den Magen geführt. Als Getränk ist für den Kaiser Stahlwasser verordnet worden. Der Generaladjutant, Generalleutnant von Wilschke soll von jetzt an in der unmittelbaren Umgebung des Monarchen in Friedrichskron verbleiben. Bekanntlich gehört General v. Wilschke zu den intimsten Vertrauenspersonen des Kaisers Friedrich.

Berlin, 13. Juni. Die künstliche Ernährung des Kaisers wird täglich zweimal vorgenommen. Die durch die Sonde dem Magen zugeführte flüssige Nahrung besteht aus kräftiger Bouillon, Eiern, Milch und Wein, kurz aus einer entsprechenden Mischung kräftigster und zugleich leicht verdaulicher Nährstoffe. Wie gefährlich in der vergangenen Nacht die Situation gewesen, erhellt auch daraus, daß der Kronprinz von 10 bis 2 Uhr im Schloß Friedrichskron verweilte.

König Oskar von Schweden trifft heute Abend zu kurzem Besuche in Berlin ein, leider in einem Augenblicke, wo in Folge einer neuen Wendung in der türkischen Krankheit seines kaiserlichen Freundes die Gemüter des deutschen Volkes abermals mit hoffentlich bald wieder weidender Besorgnis erfüllt sind. Die Freundschaft der beiden Herrscher, die trotz des strengen Infognitos, unter welchem König Oskar reist und trotz des leidenden Zustandes Kaisers Friedrichs ihren Ausdruck finden wird, hat sich naturgemäß aus der Verwandtschaft ihrer Naturen entwickelt. Sowohl in aufgeklärten Lebensanschauungen als in der Liebe zu Kunst und Wissenschaften — König Oskar zählt sogar zu den Dichtern auf dem Throne — stimmen beide überein. Dazu kommt, daß, während die Vorgänger des jetzigen Königs von Schweden stets von Abneigung gegen Deutschland erfüllt waren, und Schweden dementsprechend auch während des deutsch-französischen Krieges, wenigstens mit seinen Wünschen, offen auf Seite Frankreichs stand, König Oskar aus seinen Sympathien für das stammverwandte deutsche Volk nie ein Hehl gemacht hat.

Potsdam, 13. Juni. Der König von Schweden mit Lagerheim und Gefolge ist mittags 12 Uhr 10 Min. auf der Station Wildpark eingetroffen und nach Schloß Friedrichskron gefahren. Beim kronprinzlichen Paar im Warmorpalais ist um 1 Uhr Familienbesucher mit Marischalltisch.

Potsdam, 13. Juni. Der Kaiser empfing den König von Schweden auf der Gartenterrasse im Stuhle sitzend. Der König von Schweden hatte eine etwa 10 Minuten währende Unterredung mit Madenzie.

Berlin, 13. Juni. Das Schreiben des Kaisers an Puttkamer soll sehr umfangreich gewesen sein (man spricht von einem sechs Seiten langen Briefe) und in liebenswürdiger Weise an die vielfachen Verührungen erinnert haben, welche er als Kronprinz mit Hrn. v. Puttkamer in früheren Jahren gehabt hatte. Die Gegensätze zwischen dem Kaiser und dem bisherigen Minister sind ausschließlich auf politischem Gebiete vorhanden gewesen; von einer persönlichen Antipathie des Kaisers ist nicht die Rede, und die dem ausscheidenden hohen Beamten verliehene Ordensauszeichnung ist daher auch nicht als eine bloße Formalität anzusehen, als welche sie von einigen Seiten dargestellt worden ist.

Da der Kaiser Schonung bedarf, werden sich auch wohl die Verhandlungen über die Wiederbesetzung des preussischen Ministeriums des Innern noch eine Zeit lang hinziehen. Staatssekretär von Bötticher scheint aus der Reihe der Kandidaten für den Posten ausscheiden zu wollen. Der Staatssekretär ist im Bundesrat sowohl, wie im Reichstage eine allgemeine Verehrte und dabei überaus geschäftsfundige Persönlichkeit, und man würde ihn dort schmerzlich vermissen. Auch der Reichskanzler, dessen Stellvertreter Herr von Bötticher ist, wünscht, derselbe möge seine Thätigkeit vor Allem dem Reiche widmen. Sonstige Gerüchte über Kandidaturen für den Ministerposten haben wenig Wert; es ist augenscheinlich noch nichts beschlossen worden.

Potsdam, 13. Juni. Da bei dem augenblicklichen Befinden des Kaisers die Einführung einer Ernährungs-sonde mit einiger Gefahr verbunden ist, so hat Dr. Madenzie seine Zustimmung zur Anwendung des Instrumentes erst gegeben, als von allen Ärzten einstimmig beigegeben war, daß diese Ernährungs-Methode notwendig sei, um

das Leben des Kaisers zu verlängern, da Patienten öfters noch selbst einige Monate länger gelebt haben, wenn die Ernährung durch die Sonde erfolgte. Bereits am Samstag Morgen hat Dr. Madenzie eine Tamponkanüle eingesetzt, da sich eine Verbindung zwischen Kehlkopf und Speiseröhre gebildet hatte. Die Nahrungsaufnahme erfolgt jetzt täglich zweimal, früh und abends in Gegenwart der Ärzte; während dieser Zeit ist der Kaiser in der Lage, feste Nahrung ohne die Schlundsonde zu nehmen, wie überhaupt feste Nahrung jetzt leichter aufgenommen wird als flüssige.

Berlin, 13. Juni. Neuere Nachrichten, wonach der Reichskanzler die Neigung kundgegeben, die Konsequenzen aus der sich seiner Richtung entgegenwendenden inneren politischen Situation zu ziehen, entbehren nach besten Informationen keineswegs des Rückhalts; ein längerer Besuch, den der Kronprinz dem Kanzler gemacht, wird mit diesen Nachrichten in Verbindung gebracht; der bedrohliche Zustand des Kaisers dürfte aber den Kanzler bestimmen, sich Entschuldig aufzuerlegen.

Berlin, 13. Juni. Nach der „Vossischen“ und nach der „Börse-Zeitung“ soll die Stellung des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster erschüttert sein. Man will wissen, daß der Botschafter gegen die Einführung der Passcontrole gewesen sein und sich dem Präsidenten Carnot gegenüber zu weit in dem Sinne engagiert haben soll, daß er seinen Einfluß zur Aufhebung der Verordnung geltend zu machen versprach.

Berlin, 13. Juni. Der König und die Königin von Sachsen werden sich demnächst zum Besuch an den schwedischen Hof nach Stockholm begeben.

Berlin, 14. Juni. Die kaiserliche Familie ist vollzählig in Friedrichskron versammelt, der Kanzler hat sich gleichfalls dahin begeben.

Berlin. Zu der Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher Jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen ist, bemerkt die D. Berl.-Ztg., daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung sei; sie werde erst dann zu einer strafbaren Beleidigung, wenn die Form, in welcher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. Soweit daher diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutrifft, werden Postkarten, welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden sein.

Schweiz.

Einen sehr interessanten Beschluß hat der große Rat des Kantons Basel-Stadt gefaßt: Es sollen darnach fortan alle Schüler und Schülerinnen der Ober- und Mittelschulen die Lehrmittel unentgeltlich erhalten. Mancher sorgende Familienvater in Basel wird darob einen Freudenhymnus anstimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Thronrede Kaiser Franz Josefs hat im Auslande einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Aus derselben wird offiziös hervorgehoben, daß die Angelegenheit Bulgariens, die in den letzten Jahren eine stehende Rubrik in den Thronreden gebildet hat, diesmal keine spezielle Erwähnung findet; es werde, schreibt die „Pol. Korr.“, daraus geschlossen, daß diese Angelegenheiten für den Moment wenigstens von der Bildfläche jener Fragen, welche die Mächte in hervorragender Weise beschäftigen, verschwunden sind. In Petersburg und Paris wird das Urtheil über Kaiser Franz Josefs Worte vielleicht anders lauten. Sollte man jedoch diesmal an der Newa Worte finden, welche mit der friedlichen und mahnvollen österreichischen Thronrede in Einklang zu bringen wären, so dürfte man darin eine Bestätigung jener Gerüchte finden, welche von leisen Annäherungsverfuchen zwischen Wien und Petersburg wissen wollten.

Wien. Bemerkenswert sind die Auslassungen der österreichischen Presse der Ministerkrisis in Deutschland. So meint die „N. Z. P.“, daß das jetzige System nur von der Karrikatur des konservativen Regiments, wie sich solche in v. Puttkamer verkörpert habe, geäußert worden sei. Das konservative Regiment werde nicht geopfert werden. Vor übertriebenen Hoffnungen, denen sich etwa die Links-Liberalen hingeben wollten, stehe als unüberwindliches Bollwerk der Abwehr die gewaltige Gestalt des Reichs-

kanzlers, über welche hinwegzuschreiten Kaiser Friedrich sicherlich nicht gewillt sei und schwerlich jemals gewillt sein werde.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. In der letzten Nacht brach ein großer Brand in Marine-Arsenal von Rochefort aus, welcher die gesamte Tischlerei, die Anstreicherei und verschiedene kleinere Werkstätten vollkommen einäscherte. Die materiellen Verluste zählen nach Millionen.

Belgien.

In Belgien fanden am Dienstag allgemeine Parlamentsneuwahlen statt; die bisherige katholische Mehrheit hat sich gehalten, die Liberalen unterlagen.

Brüssel, 13. Juni. Die Congoregierung erhielt schlimme Nachrichten von Stanley.

Italien.

In Bologna ist am Montag in Gegenwart des Königspaares und der ganzen Studentenschaft das Denkmal König Viktor Emanuels enthüllt worden. — Von den Differenzen mit dem Sultan von Zanzibar erwartet die römische Regierung keine größeren Schwierigkeiten. Zunächst handelt es sich darum, daß der Sultan Genugthuung für seine geringschätzenden Aeußerungen über das Schreiben König Humberts an ihn giebt. Jetzt sperrt er sich freilich noch, wird aber schließlich sicher die geforderte Satisfaktion geben.

Aus Bologna berichten französische Blätter von den dortigen Festtagen, daß die französischen und deutschen Studenten fraternisirt und in denselben Wagen ihren Einzug in die Stadt gehalten hätten, worauf die italienischen Studenten enthusiastisch die Pferde ausspannten und ihre Gäste in die Stadt zogen. Abends waren Franzosen und Deutsche Arm in Arm durch die Stadt gewandert. Die Pariser Blätter schreiben, sie wollten hoffen, daß das Telegramm zum mindesten übertrieben sei. Der Patriotismus sträube sich, an solche Verirrung zu glauben. Die französischen Studenten seien unfähig, den unvergänglichen Groll zu vergessen, den sie mehr als jemals den Deutschen schulden. — Aber weshalb sollen sich denn Franzosen und Deutschen bei neutralen Festen nicht freundlich begnügen können? Muß denn immer gleich gehauen sein?

England.

Telegramm der R. Jr. Pr. aus London, 13. Juni: Die ungemein ersten Nachrichten aus Potsdam über das Befinden des Kaisers Friedrich drängen alle Angelegenheiten der inneren und auswärtigen Politik in den Hintergrund. Nach den letzten Berichten wird das Schlimmste in Bälde befürchtet, und der Prinz von Wales hat auf diese Meldungen hin die Teilnahme an den Ascot-Rennen aufgegeben. Die Journale schreiben, als ob die Katastrophe schon eingetreten wäre.

Spanien.

Die Königin-Regentin von Spanien ist am Sonabend von Barcelona nach Madrid zurückgekehrt. Ihre Abreise von Barcelona hat Veranlassung zu einer großen Huldigung gegeben, wie man sie in der Hochburg der Republikaner kaum für möglich gehalten hätte. Bei der Ankunft in Madrid wurde der Königin ebenfalls von den Senatoren und Deputierten und einer großen Menschenmenge ein festlicher Empfang bereitet. Königin Christine darf mit dem Erfolg ihrer Reise wohl zufrieden sein; sie hat sich die Herzen ihrer erbittertesten Gegner erobert. Madrid, 13. Juni. Die Königin nahm die Demission des Ministeriums an und beauftragte Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Die Kammern vertagten sich bis zur erfolgten Neubildung des Kabinetts.

Kleinere Mitteilungen.

Oberndorf, O. A. Herrenberg, 12. Juni. Die Leser dieses Blattes erinnern sich wohl noch des schrecklichen Vorkommnisses, daß ein 13jähriger Knabe von hier einen 13jährigen zuerst erlösen wollte, dann in einem Steinbruch mit einem Hebeisen totschlug. Bekanntlich hat derselbe das Verbrechen eingestanden, kann aber seiner Jugend wegen nicht strafrechtlich verfolgt werden. Da nun begreiflicherweise in der Schule kein Kind neben ihm Platz nehmen wollte, daher derselbe die Schule nicht mehr besuchte, so soll der Missethäter nunmehr auf Verwendung des R. Oberamtes dem Konradhaus in Schelllingen übermietet werden, an das der Vater sein Erziehungsrecht abtreten mußte. Bisher hat der Verbrecher,



wahrscheinlich im Bewußtsein seiner ungeligen That, den Umgang mit Menschen möglichst vermieden.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Auch ein Ehescheidungsgrund. Im Laufe dieser Woche ist hier bei einer Ehescheidungsangelegenheit die Frau für den schuldigen Teil erklärt und rechtsgültig geschieden worden, weil sie — nicht lochen konnte.

Delbilder sind zwar schön, aber die Eisenbahn darf den Malern nicht ins Handwerk pfuschen. Einem auswärtigen Maler, der ein Delbild zur Ausstellung nach München schickte, hatte man auf der Eisenbahn das Bild neben einem rimmenden Delfaß verpackt und es gänzlich verderben. Er verlangt 18 000 K. Schadenersatz.

Als eine Mutter in Wien heimkam, fand sie ihren 9jährigen Sohn nicht. Ohne sich zu ängstigen, denn er versteckte sich oft aus Neugier, durchsuchte sie alle Verstecke und zuletzt einen alten großen Koffer in der Kammer. Darin lag der Knabe erstickt. Er war hineingeschoben, der Deckel war zu und ins Schloß gefallen und der arme Junge erstikt.

In Algier sind die Weichschreden in kompakter Masse in der Ausdehnung von 20 Kilometer Tiefe und 10 Kilometer Breite im Vorrücken. In der Provinz Constantine richten dieselben große Verheerungen an.

Handel & Verkehr.

Kirchheim, u. L., 12. Juni. [Wollmarkt]. Bei der anhaltend für die Schaafschur und Schur ungemein günstigen Witterung hat die Zuzuhr auf unseren Wollmarkt — dem bedeutendsten Süddeutschlands — schon zu Ende Mai begonnen. Die eingebrachte Ware zeigt durchweg vorzügliche Wäsche und ist, wie sich nicht anders denken läßt, gut trocken. Das Schurergewicht bleibt hinter demjenigen der Vorjahre bedeutend zurück, eine Folge der mangelhaften Weidewinterung der Schafe. — Bis heute lagern 5—6000 Jtr. Schäferwolle. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort. Auch Handelswolle ist schon in einigen Partien eingebracht. Bestellungen auf Lagerplätze, namentlich auch für Handelswolle, laufen immer noch ein. Der Markt beginnt am Donnerstag den 21. Juni.

Augsburg, 11. Juni. [Wollmarkt.] Die bisher höchsten Preise zeigten gegen das Vorjahr einen Rückgang um 10—12 K. pro Jtr. Für Mittelwollwolle wurde 120—125 K. erlöst. Neben sehr schön gewaschener Wolle sieht man auch viel staubige, eine Folge der Trockenheit bei der Wäsche.

Konkurrenzöffnungen. Jakob Henne, Schreiner in Holzgerlingen [Wöblingen]. — Nikolaus Krattenmacher,

Delmüller und Bauer von Klingentrain, Gemeinde Hummerstried [Waldsee.]

Allerlei.

— Vom Hopfen. Ueber die Ueberproduktion im Hopfenbau und über die Notwendigkeit der Einschränkung desselben wird dem „N. Z.“ von hier geschrieben: Die nicht wegzuleugnende Ueberproduktion ist in erster Linie hervorgerufen worden durch die namhaft guten Hopfenpreise der Jahre 1854, 60, 71, 74, 76 und 82, worauf hier wie anderwärts jedesmal viele Neuanlagen von Hopfengärten geschaffen wurden; alle Arten Früchte und Gewächse mußten der Hopfenpflanze weichen, die prächtigen Obstabäume wurden ausgegraben, selbst der Weinstock wurde nicht verschont. Kam inzwischen ein Fehljahr, so wurde solches später wieder durch ein besseres Jahr ausgeglichen. Das Mehrerzeugnis von Hopfen will man damit rechtfertigen, daß der Bierkonsum gegenüber von früher ein größerer geworden sei. Es ist aber andererseits auch nicht außer Acht zu lassen, daß die wesentlich verbesserten Apparate und Einrichtungen der Großbrauereien jetzt derart beschaffen sind, daß der Zusatz von Hopfen zur Bierfabrikation insofern geringer wird, als die Fabrikation nicht mehr genötigt ist, zum Zweck größerer Haltbarkeit das Bier stark zu hopfen, da es in der Hand der Fabrikanten liegt, die Temperatur der Keller &c. ganz beliebig herzustellen. Diejenigen, welche in früheren „fetten Jahren“ durch Produktion oder Handel in Hopfen es zum Wohlstand gebracht haben, können die jetzigen mageren Jahre, wenn auch mit etwas Verlust, schon eher ertragen; von ihnen ist eine Abrijung vorerst nicht zu erwarten. Hingegen solche Produzenten, welche jedes bessere Ertragsjahr dazu benützten, den eingeommenen Erlös gleich wieder als Anzahlung für neueraufge Felder zu verwenden, statt zu Abtragung schuldiger Hopfengärten-Kaufschillinge oder zur Erwerbung eines Notpennigs, diese jezt in der Klamme stehenden Kleinproduzenten würden sich gerne vom Hopfenbau los-

machen, allein die teuer erkaufte, jezt entwertete Hopfenfelder bringen sie nicht an; sie haben somit keinen anderen Ausweg, als fortzubauen, auch bei geringen Hopfenpreisen, sie rüsten so wenig ab als die Hopfenproduzenten auf dem Lande, welchen Trockenplatz, Dung, Arbeitslohn viel billiger zu stehen kommen als dem hopfenbauenden Städter. Die Abrijung hat zunächst von denjenigen Eignern zu geschehen, deren Grund u. Boden absolut für die Hopfenpflanze sich nicht eignet, zu welcher Einsicht man bereits in einigen Landesgegenenden gekommen ist, wo der Hopfenbau verlaßen wurde. Sodann sollen die Handwerker, statt ihre beste Zeit in den Hopfenfeldern zuzubringen, bei ihrem Berufe bleiben und sich mehr für diesen zu qualifizieren suchen. Endlich sollen alte Hopfengärten nicht mehr erneuert, sondern zu anderen Fruchtgattungen verwendet werden. Um die Hopfenbau-Einschränkung zu erleichtern, sollte ein successiver Uebergang eingeführt werden in der Art, daß neben die Hopfenpflanzen im gleichen Garten Obstabumchen gepflanzt werden, womit in einem benachbarten Oberamtsbezirk und auch in Oberschwaben bereits der Anfang gemacht ist. Es können aber auch zur Hopfenpflanze Naben, Gemüse, wie Gurken &c. verpflanzt werden, wie dies in verschiedenen ausländischen Gegenden schon länger geschieht. Rentabilität dieser Bepflanzung wird den übermäßigen, nicht mehr lohnenden Hopfenbau nach und nach in seine gebührenden Schranken zurückweisen.

— [Kindlicher Zerrum.] Kind: „Tante, Du kommst selber, ich denke, dein Kamel kommt?“ — Tante: „Mein Kamel?“ — Kind: „Ja ja, Papa sagte doch vorher: „Ach heute kommt ja wieder das Kamel von Tante.“

Rotheidene Bastkleider — ganz Seide — **Mt. 16.80** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verli. porto. u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

(Hiezu das Unterhaltungsblatt S. 21.)

Gründungsblätter: Zeitschrift in Nagold. — Druck und Verlag von G. W. Zeller'schen Buchdruckerei in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Holz-Absuhr betreffend.
Die neuhergestellte Weg-Planie auf der hintern Grenze des Stadtwalds Stellessbuckel ist von heute an zur Holz-Absuhr eröffnet.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Altensteig.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 20. ds. Mts., nachm. 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald Prieunen Abt. 6, 29 u. Scheidholz zum Verkauf:
133 Am. tann. Prügel,
164 „ „ Anbruch,
148 „ „ Reisprügel,
Den 13. Juni 1888,
Stadtschultheißen-Amt.
Weller.

Gündringen, Oberamt's Horb.
Alford.
Die hiesige Gemeinde veraffordiert am Montag den 18. d. M., mittags 11 Uhr auf dem Rathaus ungefähr 8 Meter Pflaster-Kandel, wozu Lusttragende eingeladen werden.
Den 11. Juni 1888.
Schultheißenamt.

Berned.
An der Staige hier ist eine **Wohnung**
mit Keller, Holzstall, 3 Zimmer, 1 Man-larde, Küche, Speisekammer, geschloss-nem Deyrn, 2 Kammern zu vermieten. Näheres bei
Forstwart Müller.



Thurmeln Ein kleinsteß Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vermeidung von Mäusen, Schwaben, Käffen, Heisen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kosp- u. Statt-läusen, Fliegen, Ruppen, Spinnen &c. sein Bett nicht unent-behrlich er-sohen will, der laufe nur Thurmeln. Alles Ungeziefer, das mit einem Gluck den Thurmeln in Berührung kommt, wird durch An-schwellung des Körper-sich sicher getödtet. Das Thurmeln ist aus in Flaschen zu 20 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. Patent-Gruppen Djezu a 50 Pf. mit genauester Gebrauch-Anweisung zu beziehen in Nagold bei Heiner Lang.

+ Medicinal-Dessert- & Trink-Weine +			
aus Palästina und Kleinasien.			
Alleinverkauf f. Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.			
Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab ange-pflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:			
Smyrnaer Rudeat	„Budja,„	Stärkere Trint-	per 1/2 Fl. mit
„	„Effenz „Zeidhtoi“	und Dessert-	„
„	„Austlese	Weine.	„
„	„Rotwein Selt herb	Für Vinarme,	„
„	„roth, süß „Rustudja“	Wagenleidende,	„
Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	„	Ackenvaldezenten.	„
Erfauer	„	„	1.50
Carlrowiger	„	„	1.25
Erfauer Rotwein	„	„	1.50
Malaga-Wein (Wagenwein) pr. 1/2 Fl. „	„	„	1.75
Malaga (brann und rotgolden) „	„	„	1.25
Keres (Serry) „	„	„	1.25
Dry Madeira „	„	„	1.75
Kuster Ausbruch (ung. Süßw.) „	„	„	1.25
Lofayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	„	„	1.75
Gimmelddinger (Wälzer Weißwein)	„	per Flasche mit Glas	1.50
Ungsteiner	„	„	1.70
Deldeheimer	„	„	1.90
Forster Traminer	„	„	1.15
Forster Austlese	„	„	1.40
Riessteiner (weißer Rheinwein)	„	„	1.65
Rüdesheimer	„	„	2.00
sind fortwährend zu haben bei			

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kohl und Stanislofskyl tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.
In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Nagold.
10000
420 Mk.
hat gegen gefähliche Sicher-heit sogleich auszuleihen die Stiftungs-pflege.
Wildberg.
10000
700 Mk.
Pflegekapital sind gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen bei J. Bon, Glaste.

Gesangbücher
empfiehlt **G. W. Zaiser.**
! An Jedermann!
Kinderwagen
amertant sold, sehr billig und in dem meist, Kabinagen, liefern kräftiges jeder Waagen.
G. Schaller & Comp.
Gontang, Marktstraße 3.
Preisliste un' Abbildungen franco.

Kranken.
welche an Magen- u. Darmleiden, Band-wurm, Lungen-, Kehlsops- u. Herzkrank-heiten, Schwindtsucht, Unterleibstrank-heiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Krops, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauen-krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:
Schandlung u. Heilung
von Krankheiten
ein Notgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos u. franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. Pantich & Cie. in Stuttgart.



N a g o l d.
Möbel-Politur-Pomade
 per Dose 25 S.
 zum Anpolieren und Putzen von Mö-
 beln, erzeugt den schönsten Politurglanz.
H. G. Gauß.

N a g o l d.
Frischen
Kräuterkäs,
1a. Backsteinkäs,
 sowie saftigen
Schweizerkäs
 empfiehlt

Gustav Selter.

N a g o l d.
Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen
 pens. Eisenbahnsekretärs Gustav Adolf
 H e t s c h von hier kommt am 16. Juni
 d. S., morgens 8 Uhr folgende Fahr-
 nis zur öffentlichen Versteigerung:

Gold u. Silber, schöne und viele
 Herrenkleider, Leibweitzzeug, Hücher,
 Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk,
 worunter 1 doppelter Kleiderkasten,
 Waschtisch mit Marmorplatte, Kommode,
 Nachttisch, 1 großer Reisekoffer, 1 Re-
 gulateur, 2 Pistolen, allerlei Hausrat.

Hierzu werden Liebhaber auf gedach-
 ten Tag in die Wohnung der Frau
 Schulmeister Gauß Witwe (goldener
 Adler) eingeladen.

Nagold, 12. Juni 1888.
 Waifengericht.
 Vorstand Engel.

Mack's Doppel-
Stärke
 Qualität außerordentlich
 Nur acht
 Marken - Alle übrigen
 sind schwach & unzuverlässig
 N. V. Mack, Ulm/92



Geführt auf das Vertrauen,
 welches unserem Anker-Pain-Ex-
 peller seit ca. 20 Jahren entgegen
 gebracht wird, glauben wir hierdurch
 auch Jene zu einem Versuch einladen
 zu dürfen, welche dieses beliebte Haus-
 mittel noch nicht kennen. Es ist kein
 Geheimmittel, sondern ein streng
 reelles, sachgemäß zusammengesetztes
 Präparat, das mit Recht allen Gicht-
 und Rheumatismus-Leidenden als
 durchaus zuverlässig empfohlen zu
 werden verdient. Der beste Beweis
 dafür, daß dieses Mittel volles Ver-
 trauen verdient, liegt wol darin, daß
 viele Kranke, nachdem sie andere
 pomphaft angepriesene Heilmittel ver-
 sucht, doch wieder zum altbewährten
 Pain-Expeller greifen. Sie haben
 sich eben durch Vergleich davon über-
 zeugt, daß sowohl rheumatische Schmer-
 zen, wie Gliederreizen u. als auch
 Kopf-, Kopf- und Rückenmerzen,
 Seitenstiche u. am sichersten durch
 Expeller-Einreibungen verschwinden.
 Der billige Preis von 50 Pfg. bezw.
 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten
 die Anschaffung, eben wie zahllose
 Erfolge dafür bürgen, daß das Geld
 nicht unnütz ausgegeben wird. Man
 hüte sich vor schädlichen Nachahmungen
 und nehme nur Pain-Expeller mit
 der Marke Anker als echt an.
 Vorrätig in den meisten Apotheken,
 Haupt-Depot: Marien-Apothek in
 Rürnberg. Nähere Auskunft erteilen:
 F. W. Richter & Cie., Rübolsbad.

Gutes Packpapier

in Rollen sowie auch in Bogen ver-
 schiedenen Formats empfiehlt die
 G. W. Zaiser'sche Buchh.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein

N a g o l d.
 Auf Veranlassung wird Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim
 von Neulingen am kommenden Sonntag

den 17. Juni d. S., nachmittags 3 Uhr
 im Löwenjaale in **Haiterbach** einen Vortrag abhalten aus dem Gebiete der
 Rinderzucht, speziell über das Thema:

„Wert und Bedeutung der Zuchtgenossenschaften.“

Bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft erscheint die Behandlung
 dieses Gegenstandes als höchst zeitgemäß, weshalb die Herren Landwirte zur
 Teilnahme an besagtem Vortrag **bestens** eingeladen werden.

N a g o l d, 11. Juni 1888.
 Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
Dr. Engel.

N a g o l d.
Bekanntmachung.

Da mein Geschäft über die Saison bis Ende September nach
Bad Teinach verlegt ist, bleibt mein hiesiger Laden geschlossen.
 Zugleich bringe hiermit in empfehlende Erinnerung, daß mein
 Schwager

Carl Rapp, Kaufmann hier,
 bereitwilligst Auswahlsendungen von meinem Geschäft
 besorgt und ein Lager in Schmuck, Stöcken, Horn- und
 Lederwaren führt.

Jakob Luz, Elfenbeinschnitzer.

Die besten

Photographien weit und breit fertigt das Photographische Atelier von
C. Holländer in Nagold. Alle Tage geöffnet!

N a g o l d.
Wirtschafts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum von hier und aus-
 wärts und besonders meiner werthen Kundenschaft mache
 ich die ergebnisse Anzeige, daß ich meine Wirtschaft
 zum **Deutschen Kaiser**

in meinem neu erbauten Hause in der Marktstraße
 am nächsten **Samstag** eröffnen werde und lade hiezu sowohl als auch
 zu ferneren fleißigen Besuche mit dem Bemerken freundlichst ein, daß
 ich bestrebt sein werde, allen Anforderungen in Bedienung und Reihung
 guter Getränke und Speisen nachzukommen.

J. Stahl
 zum Deutschen Kaiser.

Homöopathie.

Der Vereinsarzt des homöopath. Landesvereins **Hahnemannia**, Herr
 Dr. med. **Quesse** aus Stuttgart ist am **Dienstag** den 19. Juni von 3^{1/2}
 bis 7 Uhr nachmittags im Gasthof zum **Hirsch** in **Nagold** für Jedermann zu
 sprechen.

Artikel zur Mostvermehrung
 pro 100 Liter für 2.30 mit Zucker,
und zur Mostbereitung
 pro 100 Liter für 6.40 mit Zucker, liefert
 die **Apotheke in Wildberg.**

N a g o l d.

Maler- & Lackier-Geschäft

seit 11. Juni wieder hier.

F. Alex. Barth.

Regel-Abend im „Lamm“.

N a g o l d.
 Hochfeinen

„Rahmkäse“
 empfiehlt billigt

H. Lang.

N a g o l d.
Anzeige!

Nächsten Dienstag und Mittwoch,
 den 19. und 20. d. Mts., schlage
 ich Magsamen für Kunden.

Dr. Rentschler.

N a g o l d.
 Einen älteren, gut erhaltenen

Oval-Ofen
 samt Stein hat zu verkaufen
Gustav Heller.

Verloren

ging in voriger Woche von hier nach
 Thalmühle eine Welle und ein Spann-
 seil; der redliche Finder wird erucht,
 solches abzugeben bei
H. Mayer auf der Insel.

Sommersprossen
 verschwinden unbedingt durch den Gebrauch
 von **Bergmann's**

Lilienmilchseife
 allein fabriziert von Bergmann u. Co. in Dres-
 den. 50 Pfg. das Stück. Depot bei
G. W. Zaiser.

N a g o l d.
4-5000 Mark

Privatgeld hat bis Mitte Juli gegen
 gute Sicherheit und billigen Zins aus-
 zuleihen; — wer? sagt
 die Redaktion.

Trunksucht.

Daß durch die briefl. Behandlg. u.
 unschädl. Mittel der Heilanstalt für
 Trunksucht in Glarus Patienten mit
 u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen
 N. de Moos, Hirzel. _____
 R. Volkart, Wülach. _____
 F. Dom, Balthen, Courchapois. _____
 G. Krähendühl, Weid b. Schönenwerd. _____
 Frd. Ichang, Röhrenbach, Rt. Bern. _____
 F. Schneeberger, Biel. _____
 Frau Furrer, Wäsen. _____
 Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.
 Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen grat.
 Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“
 in Glarus (Schweiz).

Für den
Zeichen-Unterricht

empfehlen wir die hiezu nötigen Ma-
 terialien, wie **Winkel, Schienen,**
Zeichenpapier zum Freihand- und
 geometrischen Zeichnen, **Zeichenblei,**
Reisszeuge,
Farben, Louche etc.
G. W. Zaiser.

Sprechsaal.

Um dem starren Festhalten der Meh-
 ger an den gegenwärtigen Fleischprei-
 sen gegenüber dem billigen Einkauf ein
 Paroli zu bieten, dürfte es am Plage
 sein, daß die Viehbefitzer ihr Schlach-
 tvieh auf die Freibank bringen, wo sie
 es sicher mit mehr Nutzen an den Mann
 bringen würden.

Frankfurter Goldkurs vom 14. Juni 1888.

20 Frankenstücke	16	10-14
Englische Sovereigns	20	30-35
Russische Imperiales	16	66-71
Dulaten	9	45-50
Dollars in Gold	4	16-20

